

Am 13. November 1923 verstarb in Berlin plötzlich der Heidelberger Ordinarius der Volkswirtschaftslehre **Eberhard Gothein**, Präsident der Badischen Historischen Kommission und Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Er hat der dritten historischen Klasse der Münchner Akademie als korrespondierendes Mitglied seit 1916 angehört.

Geboren 1853 zu Neumarkt in Schlesien begann er seine Studien mit Geschichte und wandte sich dann der Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte und Nationalökonomie zu. Als Privatdozent in Breslau, dann in Straßburg wirkend, wurde er 1885 als Ordinarius der Volkswirtschaftslehre an die Technische Hochschule Karlsruhe, dann nacheinander an die Universitäten Bonn und Heidelberg berufen. Er entfaltete eine außerordentlich anregende Lehrtätigkeit und eine äußerst vielseitige Wirksamkeit als Schriftsteller.

Der Wirtschafts- und Kulturgeschichte widmeten sich seine Schriften: *Der gemeine Pfennig auf dem Reichstag zu Worms*, Breslau 1877. — *Bilder aus der Geschichte des Handwerks in*

*Baden, Karlsruhe 1884.* — *Die Kulturentwicklung Süd-Italiens in Einzeldarstellungen*, Breslau 1886. — *Pforzheims Vergangenheit. Ein Beitrag zur deutschen Städte- und Gewerbe-geschichte*, Leipzig 1889. — *Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwalds und der angrenzenden Landschaften*, 1. Band, Straßburg 1891—92. — *Ein Neu: Nutzlich und Lustiges Colloquium. Von etlichen Reichstagspunkten*. Herausgegeben von Eberhard Gothein. Mit einer Einleitung: *Die deutschen Kreditverhältnisse und der dreißigjährige Krieg*, Leipzig 1893. — *Bilder aus der Kultur-geschichte der Pfalz nach dem dreißigjährigen Kriege*, Karlsruhe 1895. — *G. G. Schlosser als badischer Beamter*, Heidelberg 1899. — *Geschichtliche Entwicklung der Rheinschiffahrt im 19. Jahrhundert*, Leipzig 1903. — *Der Breisgau unter Maria Theresia und Joseph II.*, Heidelberg 1907. — *Mit Bezold und Koser gemeinsam: Staat und Gesellschaft der neueren Zeit*, Berlin und Leipzig 1908. — *Entstehung und Entwicklung der Murgschifferschaft. Ein Beitrag zur Geschichte des Holzhandels*, 1889. — *Die Aufgaben der Kulturgeschichte*, Leipzig 1889. — *Deutschland vor dem 30 jährigen Kriege*, Pforzheim 1908. Speziell den Zusammenhängen zwischen religiöser und wirtschaftlicher sowie politischer Entwicklung wandte Gothein sein Interesse zu durch seine Schriften: *Politische und religiöse Volksbewegungen vor der Reformation*, Breslau 1878. — *Der christlich-soziale Staat der Jesuiten in Paraguay*, Leipzig 1883. — *Ignatius von Loyola*, Halle 1886. — *Ignatius von Loyola und die Gegenreformation*, Halle 1895. — *Thomas Campanella, ein Dichterphilosoph der italienischen Renaissance*, 1893/94.

Fragen der eigentlichen Volkswirtschaftslehre behandelte Gothein in folgenden Schriften: *Agrarpolitische Wanderungen im Rheinland*, Berlin 1896. — *Zur Frage der Wiedereinführung von Schiffsabgaben auf den freien Strömen*, 1904. — *Konzentration im Kohlenbergbau unter dem preußischen Berggesetz*, 1905. — *Die Reservarmee des Kapitals.* — *Rektorsrede über Krieg und Wirtschaft*, 1914. — Eine systematische Darstellung der Bergbaupolitik gab Gothein in dem Abschnitt

„Bergbau“ im Grundriß der Sozialökonomik, Abteilung VI, VIII, Tübingen 1914.

Eine große Zahl von Arbeiten seiner Schüler, die in den volkswirtschaftlichen Abhandlungen der badischen Hochschulen erschienen sind, zeigen, wie anregend er durch sein Vorbild auf die jüngere Generation gewirkt hat.

In Gothein verliert Deutschland einen Gelehrten von seltener Vielseitigkeit. Ein hohes Maß allgemeiner Bildung, die Fähigkeit, jedem noch so spröden Stoff ein größeres Interesse durch Betrachtung der Dinge unter großen wissenschaftlichen Gesichtspunkten abzugewinnen, die seltene Gabe künstlerisch schöner Darstellung in Wort und Schrift zeichneten den Gelehrten aus, der von den höchsten Idealen der Humanität durchdrungen im Kreise seiner Berufsgenossen wie auch der Fernerstehenden Bewunderung und höchste Achtung und Liebe genoß. Fern lag ihm die Neigung kleiner Seelen, vom persönlichen Standpunkt die Dinge zu nehmen; wirkliche Güte des Herzens und vornehme Sachlichkeit erhob ihn in eine höhere Sphäre, in der er den Standpunkten anderer, wenn sie nur auf ehrlicher wissenschaftlicher Überzeugung beruhten, ohne Vorurteil gerecht zu werden vermochte. An Weite des Gesichtskreises und Vielseitigkeit der Bildung überragte Gothein viele Fachgenossen, und willig stellten sie sich bei Beratungen, in denen die verschiedenen Standpunkte miteinander kämpften, unter seine vornehme und sachliche Leitung. Ein edler Mensch und ein großer Gelehrter ist in Gothein dahingegangen.

W. Lotz.